

BRÜCKENPROGRAMM TOURISTIK

ENTWICKLUNG EINES RESILIENZKONZEPTEES FÜR DIE NATIONALPARKREGION SCHWARZWALD



„Das Projekt hat uns vor Augen geführt, wie wichtig es ist, dass wir uns schon heute mit zukünftigen Herausforderungen beschäftigen. Mit dem erarbeiteten Konzept ist unser Weg hin zu einer krisenfesten Destination geebnet.“

Patrick Schreib, Geschäftsführer der
Nationalparkregion Schwarzwald GmbH

Pandemien, Klimawandel und politischen Instabilitäten stellen Destinationen wie die Nationalparkregion Schwarzwald vor große Herausforderungen. Um diesen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen, müssen sich Destinationen krisenfest aufstellen. In Kooperation mit der Nationalparkregion Schwarzwald GmbH wurden im Rahmen dieses Forschungsprojektes unter Anwendung der Szenariotechnik Strategien und Maßnahmen entwickelt, welche die Tourismusregion zukunftsfähig aufstellen.

FORSCHUNGSFRAGE

Im Rahmen dieser Case-Study wurde praxisnah anhand der Nationalparkregion Schwarzwald aufgezeigt, wie sich eine touristische Destination krisenfest aufstellen kann. Die zentrale Fragestellung lautete: „Wie kann sich die Nationalparkregion Schwarzwald auf zukünftige – teils unvorhersehbare – Krisenereignisse vorbereiten?“

METHODEN

Zur Beantwortung der zentralen Fragestellung wurde zunächst die touristische Ausgangssituation in der Nationalparkregion Schwarzwald erfasst. Hierfür wurden unterschiedliche Studien und Statistiken herangezogen auf deren Grundlage sich drei wesentliche Risiken für den Tourismus in der Region identifizieren ließen:

(1) Die aktuelle Covid-19-Pandemie, (2) der Klimawandel und (3) die politische Entwicklung. Ausgehend von diesen drei Krisenfeldern, wurden mittels der Szenariotechnik unterschiedliche Zukunftsszenarien entwickelt. Unter Berücksichtigung der drei Krisenfelder wurden gemeinsam mit Vertreter*innen der Nationalparkregion und den Mitarbeiter*innen der DMO (Kerngruppe) in einem Workshop die möglichen Entwicklungen des Tourismus bis ins Jahr 2050 diskutiert. Die unterschiedlichen Entwicklungen wurden schließlich in Form von Best-Case-, Worst-Case- und einem wahrscheinlichen Szenario zusammengefasst und visualisiert. In einem weiteren Workshop mit der Kerngruppe und weiteren Akteur*innen aus der Nationalparkregion konnten schließlich konkrete Strategien und Maßnahmen entwickelt werden, die darauf abzielten, das Eintreten des Worst-Case-Szenarios zu vermeiden und das Eintreten des Best-Case-Szenarios herbeizuführen.

Abbildung 1 (oben): Blick auf die Nationalparkregion Schwarzwald (Quelle: nationalparkregion-schwarzwald.de).

IM FOKUS DER FORSCHUNG

Tourismus, Resilienz, Szenariotechnik

PROJEKTART

Forschungsprojekt des Brückenprogramms Touristik

TITEL

Entwicklung eines Resilienzkonzeptes für die
Nationalparkregion Schwarzwald

PROJEKTLEITUNG

Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde

Studiendekanin | Studienzentrum Tourismus,
Hotellerie und Gastronomie

Henrike Zimmer, M.Sc.

Akademische Mitarbeiterin |
Brückenprogramm Touristik

DHBW Ravensburg

Marienplatz 2

D-88212 Ravensburg

E-Mail: mayerbonde@dhw-ravensburg.de

PROJEKTPARTNER

Nationalparkregion Schwarzwald GmbH

Dipl.-Btw. Patrick Schreib

Geschäftsführer

Rosenplatz 3

D-72270 Baiersbronn

www.nationalparkregion-schwarzwald.de

STUDIENZENTRUM TOURISMUS, HOTELLERIE UND GASTRONOMIE

Das Studienzentrum Tourismus, Hotellerie und Gastronomie ist Bestandteil der Fakultät Wirtschaft an der DHBW Ravensburg. Im Studiengang BWL – Tourismus, Hotellerie und Gastronomie werden Fach- und Führungskräfte der Tourismuswirtschaft und des Gastgewerbes dual ausgebildet. Schwerpunkte sind Destinations- und Kurortmanagement, Hotel- und Gastronomiemanagement sowie Freizeitwirtschaft.

www.ravensburg.dhw.de/thg

ERGEBNISSE

Die Ausgestaltung und Visualisierung verschiedener möglicher Zukünfte für den Tourismus in der Nationalparkregion Schwarzwald hat zunächst die Dringlichkeit sich mit Risiken und Herausforderungen schon heute aktiv zu beschäftigen verdeutlicht. Im Worst-Case-Szenario zeichnet sich ein Bild ab, in dem die pandemische Entwicklung, die Auswirkungen des Klimawandels und politische Veränderungen der Nationalparkregion stark zusetzen: Neuartige, gefährliche Viren bringen den Tourismus immer wieder zum Erliegen, die Region schafft es nicht ihren Gästen ausreichend Sicherheit zu bieten. Der Klimawandel und damit verbundene Extremwetterereignisse wie Starkregen und Sturm beeinträchtigen touristisch genutzte Wander- und Radwege stark.

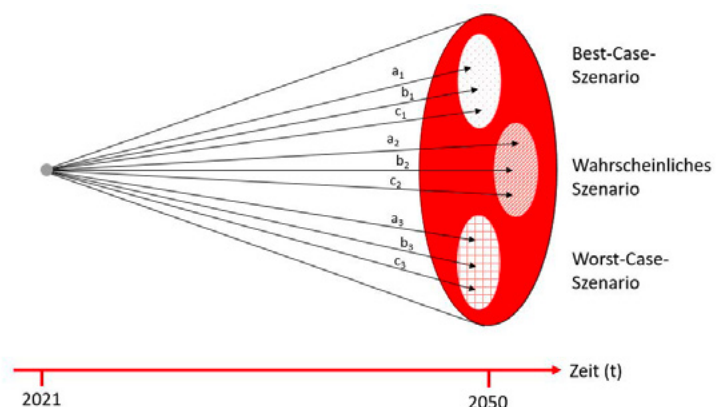


Abbildung 2: Der Szenariotrichter visualisiert das Prinzip multipler Zukünfte für die Nationalparkregion Schwarzwald (Quelle: eigene Darstellung 2021).

Um das Eintreten des Worst-Case-Szenarios zu vermeiden und das Best-Case-Szenario herbeizuführen, wurden schließlich Strategien zur Steigerung der Resilienz erarbeitet. Insgesamt konnten fünf Strategien mit besonders hoher Bedeutung konkretisiert werden:

- (1) Die Stärkung von Kommunikation und Kooperation,
- (2) das Erzielen von finanzieller Unabhängigkeit und Sicherheit,
- (3) das Anstreben eines „balanced tourism“,
- (4) die Steigerung der Lebensqualität für Gäste und Einheimische gleichermaßen
- (5) sowie die Weiterentwicklung einer barrierefreien und nachhaltigen Infrastruktur.

Für eine erfolgreiche Umsetzung dieser Strategien konnten schließlich konkrete Maßnahmen erarbeitet werden. Beispielsweise soll im Bereich „Kommunikation und Kooperation“ ein Krisenstab einberufen werden, welcher Leitfäden und Notfallpläne für Krisenereignisse entwickelt und den konstruktiven Umgang mit Wandel in der Region fördert. Im Bereich des „balanced tourism“ werden für Besucher*innen digitale Informationspunkte geschaffen, die in Echtzeit über das aktuelle Besuchsaufkommen an bestimmten Orten informieren. Zudem werden die Social-Media-Kanäle weiter ausgebaut, um den Besucher*innen nicht nur die Attraktivität des Nationalparks, sondern auch die der umliegenden Gemeinden vorzustellen. Die Umsetzung der Maßnahmen hat im Rahmen des Projektes teilweise schon begonnen und wird von der Nationalparkregion 2022 weiter fortgesetzt.